

Selbständig werden

Wenn die Jungvögel das Nest verlassen, fängt man nach 2-3 Tagen an, im Käfig ständig geeignetes Futter anzubieten, am besten in der Nähe des Sitzplatzes, den der Vogel bevorzugt. Außerdem sollte am Boden ein flaches Schälchen mit Wasser stehen – nicht zu groß, so dass keine Gefahr des Ertrinkens besteht. Später sollte es so groß sein, dass der Vogel baden kann. Wenn die Vögel gelernt haben zu trinken, sind sie auch reif zum Selbst-Fressen. Meist klappt das reibungslos, irgendwann in den nächsten 4-5 Tagen sieht man zufällig, dass der Kleine sich am Futternapf bedient. Dann lässt man ihn künftig lange betteln, bevor man ihm wieder was in den Schnabel stopft, und nach wenigen Tagen verzichtet er völlig darauf.

Manchmal wollen sie es einfach nicht lernen. Dann hilft es, sie direkt an dem angebrachten Futternapf von Hand zu füttern und "versehentlich" das eine oder andere Bröckchen in den Napf fallen zu lassen, wenn der Vogel gerade denkt, man stopft es ihm in den Schnabel. Wenn er dann hinter dem gefallen Bröckchen her guckt, ist das Spiel schon halb gewonnen: Er hat begriffen, dass dort Futter ist. Man kann auch versuchen, den Futternapf mit "begehrtem" Futter zu füllen, selbst aber nur weniger beliebtes Futter hinzuhalten. Beispiel: Jeder Insektenfresser liebt Mehlwürmer. Wenn man ihm Hack-Mix anbietet, direkt über einem Napf mit leckeren lebenden Mehlwürmern, und lässt dann etwas Hack da rein fallen, wenn der Kleine gerade mit aufgesperrtem Schnabel davor sitzt... Das ist ein Ansporn. Problematisch sind eher die, die auch als Junge fast reine Pflanzenfresser sind: Grünfinken, Girlitze, Stieglitze. Und problematisch sind auch Schwalben. Sie würden wohl den Fang fliegender Insekten leicht lernen, aber das kann zumindest ich ihnen nicht bieten. Irgendwann klappt es aber dann doch.



Schwalben - das Foto zeigt Mehlschwalben – „fangen“ bald nach dem Flüge-werden das Futter von der Pinzette, aber es dauert ewig, bis sie aus einem Nöpfchen fressen.

Mauersegler lernen in Handaufzucht das selbständige Fressen überhaupt nicht (außer man ist ein genialer Konstrukteur von Hilfsmitteln, wie Oskar Heinroth Anfang des 20. Jh.), sie brauchen das aber auch nicht zu lernen, weil ihnen die Fähigkeit zum Fang fliegender Insekten angeboren ist – sie können es, sobald man sie freilässt, ohne jegliches Üben.

Der zum Üben angebotene Futternapf sollte ständig gefüllt sein. Schnell verderbliches Futter wie Hackfleisch verbietet sich daher von selbst. Geeignete Angebote sind z.B. lebende Mehlwürmer in Haferflocken, ein Apfelschnitz, eingeweichte Beoperlen. Sämereien sind nicht geeignet, denn selbst die Körnerfresser fressen als Jungvögel keine solchen hartschaligen Sachen. Sie fangen erst nach einigen Wochen damit an. Das Angebot sollte täglich erneuert werden, auch wenn die Vögel es noch nicht angerührt haben.

Selbständig werden bedeutet nicht nur selbständige Futteraufnahme. Wenn diese Hürde genommen ist, sollen die Vögel auch lernen, vom Menschen nichts mehr zu erwarten. Man füttert gar nichts mehr von Hand! Man kümmert sich nur noch um Sauberkeit und lässt den Vogel möglichst unbeachtet. Er wird dann normalerweise seine Zahmheit allmählich verlieren und es schließlich gar nicht mehr gerne sehen, wenn man sich seiner Behausung nähert. Das klappt natürlich umso besser, je größer diese Behausung ist, am besten in einer richtigen Voliere.

Während dieser Zeit kann man dem Jungvogel auch kleine Aufgaben stellen, z.B. Futter an ungewohnter Stelle zu suchen, Blattläuse von Zweigen abpicken, Grasähren abernten u.a. Leider wird man ihm nie soviel beibringen können wie die echten Vögeltern.

Zum Schluss muss man sich die geeignete Gegend zur Freilassung suchen. Man sollte Stellen wählen, wo möglichst keine Katzen herumstreunen, wo wenige Menschen wohnen und wenig Autoverkehr ist. Ich finde es auch immer gut, wenn in der Nähe eine offene Wasserstelle ist, aber vielleicht ist das für die meisten Singvögel nicht so wichtig. Wenn man sie dann freilässt, sollte man wissen, dass sie hiermit ihre zweite Chance haben – ohne menschliche Hilfe wären sie wahrscheinlich jetzt tot, und ein risikoloses Leben kann ihnen niemand garantieren. Es wird schon gut gehen!